

Prof. Delbrück über Deutschlands Zollpolitik.

Am Haag, 5. Febr. (Priv. Tel.) Der „Nieuwe Rotterdam-
sche Courant“ veröffentlicht ein Interview mit dem jetzt im
Haag weilenden Prof. Hans Delbrück, der sich u. a.
über die zukünftige Zollpolitik Deutschlands äußerte. Er
erklärte, durchaus kein prinzipieller Anhänger des Freihandels
zu sein. Aber wenn man bedenke, daß Deutschland in der
ersten Zeit nach dem Krieg ein schier unersehliches Bedürfnis an
Einfuhr haben werde, während die Ausfuhr sich nur langsam
wieder erholen könne, wenn man weiter bedenke, daß die freien
Weltmarktpreise für landwirtschaftliche Produkte höher sein
werden als die Preise, welche Deutschland bisher selbst durch
seine Maximalzölle erreicht haben würde, so könne man wohl
annehmen, daß die Wiederinfraktisierung von Zöllen nicht die
geringste Aussicht auf Annahme durch den Reichstag haben
werde. Delbrück glaubt, daß man die Wiedereinführung von
Zöllen immer weiter verzögern werde, bis man eines Tages
erstaunt sehen werde, daß Deutschland ein Freihandels-
staat geworden sei. Dann werden die Fahnen des
Freihandels hochgehoben werden, und Deutschland werde noch
geschlossener für den Freihandel eintreten als England, wo
jetzt schon eine große Partei gegen den Freihandel sich ge-
bildet habe. Aus der geschilderten Entwicklung würde sich von
selbst die Verwerfung des Gedankens einer wirtschaft-
lichen Einheit Mitteleuropas ergeben, weil diese wirt-
schaftlichem Selbstmord gleichkäme.